

3) Rolf Verres, *Krebs und Angst*. Berlin, Heidelberg, New York: Springer, 1986. Es werden die Ergebnisse einer Untersuchung über die subjektiven Krankheitstheorien bei Patienten, deren Angehörigen und anderen berichtet. Der semiotische Gehalt liegt in der Darstellung der Bedeutung der – zunächst und in vielen Fällen dem Arzt dauernd unbekannten – subjektiven Krankheitstheorien des Gegenüber für das Zustandekommen einer Kommunikation. Die Schwierigkeiten des Zugangs zu den dem Gegenüber oft nur teilweise bewußten subjektiven Krankheitsvorstellungen macht deutlich, wie wichtig es ist, verbale, paraverbale und averbale Zeichen zu kennen und richtig zu deuten.

Die in den drei Büchern dargestellten Themen enthaltenen Anregungen für eine größere Untersuchung von semiotischen Fragen der Kommunikation zwischen Patienten und Ärzten, aber darüber hinaus auch von Problemen der menschlichen Kommunikation überhaupt.

*Thure von Uexküll (Freiburg im Breisgau)*

## Bereich Geschichte der Semiotik

Die Arbeit innerhalb des Bereichs Geschichte der Semiotik konzentrierte sich auf die Organisation und Durchführung von Symposien und auf die Publikation der Resultate der Zusammenarbeit und des Gedankenaustauschs anlässlich dieser Veranstaltungen.

Dank der bereitwilligen Unterstützung des Münsteraner Arbeitskreises für Semiotik (MAKS) konnten K.D. Dutz und P. Schmitter schon im Herbst 1985 den Band *Historiographia Semiotica* (papmaks 18, Münster 1985) herausbringen, der die z.T. überarbeiteten Vorträge enthält, die innerhalb der Sektionssitzungen anlässlich des 4. Kongresses der DGS in München gehalten wurden.

Am 19. und 20. November 1985 fand an der Universität Essen ein Symposium zum Thema „Semiotik im deutschsprachigen Raum im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts“ statt. Ziel dieser gut besuchten Tagung mit ihrem eng umrissenen Schwerpunkt war es, bisher wenig oder überhaupt nicht beachtete semiotische Studien im Zusammenhang mit den bekannteren vorzustellen und damit eine Aufarbeitung relevanter Untersuchungen jener Epoche einzuleiten oder – in wenigen Fällen – fortzuführen. Dabei referierten K. D. Dutz, A. Eschbach, M. Hanke, J. G. Juchem, K.-F. Kiesow, C. Knobloch, H. Ortner, H. W. Schmitz und C. Steckner über W. Roeder, R. Gätschenberger, G. Weltring, Wegener und Wundt, Marty und Husserl, E. Martinak, K. Bühler, F. Tönnies, und die Symbolforschungen am Psychologischen Institut der Universität Hamburg. Zusammen mit einem schon lange erforderlichen Nachdruck von Weltrings Dissertation über *Das Semeon in der aristotelischen, stoischen, epikureischen und skeptischen Philosophie* (Bonn 1910) konnten die überarbeiteten Vorträge in *Kodikas/Code 9, 1–2* (1986) publiziert werden.

Vom 19. bis 21. November 1986 konnte als zweite Tagung – wenigstens zwei Zusammenkünfte zwischen den Kongressen der DGS sind mittlerweile üblich geworden – eine internationale Fachkonferenz über „Signifik, Mathematik und Semiotik – die signifische Bewegung in den Niederlanden“ am Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik der Universität Bonn durchgeführt werden (vgl. dazu den Bericht im Teil „Veranstaltungen“ der *Zeitschrift für Semiotik 9/1–2, 1987*). Damit gelang es, eine internationale Diskussion über Signifik in Gang zu setzen.

Bei Gelegenheit des Symposiums in Essen, im November 1985, wurde auch die Arbeit der Sektion auf dem 5. Kongreß der DGS in Essen (Oktober 1987) vorbereitet. In der Diskussion schälten sich die beiden folgenden thematischen Schwerpunkte heraus:

- a) Bedingungen, Formen und Elemente innovatorischer Konzeptualisierung oder Theoriebildung in der Geschichte der Reflexion über Zeichen. Hier stehen Art und Zusammenhang der kreativen wissenschaftlichen Arbeit im Mittelpunkt, was sogleich die Betrachtung umfassender Entwicklungsperioden (Problemfelder: Kontinuität und Diskontinuität; Bedingungen und Formen von Theorieschüben etc.) einschließt.
- b) Behandlung und theoretische Fassung schöpferischen, innovatorischen, modifizierenden oder spielerischen Umgangs mit Zeichen(-systemen). Hier steht der kreative Umgang von Zeichenbenutzern mit Zeichen und seine theoretische Erfassung innerhalb unterschiedlicher Zeichentheorien im Mittelpunkt. Zu diesem Schwerpunkt gehören z.B. Fragen nach der Berücksichtigung und Behandlung der Bildung neuer Zeichen(-systeme), der schöpferischen (Neu-)Interpretation von Zeichen oder der Entwicklung von Hypothesen oder Heuristiken in Zeicheninterpretationen.

*H. Walter Schmitz (Bonn)*

# Nachrichten aus der ÖGS

Zeitschrift für  
**Semiotik**  
Band 9 · Heft 3–4 (1987)  
Seite 427–433  
Stauffenburg Verlag Tübingen

## 1. Generalversammlung der Österreichischen Gesellschaft für Semiotik

Diese fand statt am 19.2.1987 im Institut für Romanistik der Universität Wien (Vereinsitz) und wurde geleitet vom ÖGS-Vorsitzenden Wolfgang Pollak, der in seinem Bericht vor allem den neuerlichen Mitgliederzuwachs auf z.Zt. 155 Mitglieder betonte; auch die Kooperationen im In- und Ausland haben sich intensiviert; es bestehen Beziehungen zu allen nationalen Semiotikgesellschaften, zur IASS und zu vielen regionalen Zentren und Gruppen. Unter den abgeschlossenen Projekten sind vor allem die größeren hervorzuheben: Das Forschungsprojekt „Zeichentheorie und Zeichenpraxis“, Teil I und II, und das in der Endphase stehende über „Soziale Rehabilitation und Öffentlichkeitsarbeit“, weiters der im Jahrgang 1986 neuerliche gestiegene Umfang der *Semiotischen Berichte*, Fachjournal der ÖGS, die Herausgabe des Bandes *Angewandte Semiotik 5, „Semiotik Interdisziplinär I“*, und das in Zusammenarbeit mit der GHS Essen durchgeführte internationale Symposium „Theoretische und praktische Relevanz der Zeichentheorie“; auch die Gastvorträge haben sich ausgeweitet. Ein Nachfolgeprojekt zu „Zeichentheorie und Zeichenpraxis“ (Teil III und IV) wurde im BMWF eingereicht. Es liegt ein Zweijahresplan für die künftige Gestaltung der *Semiotischen Berichte* vor (er enthält u.a. ein Kooperationsabkommen mit der ungarischen Zeitschrift *Doxa/Univ. Budapest* zur Produktion zweier gemeinsamer Hefte). Der Band über die österreichische Semiotikszene, „*Semiotica Austriaca*“, ist in Endbearbeitung (Abgabetermin Ende Februar 1987), desgleichen ist auch mit baldigem Erscheinen des Berichtsbandes zu o.a. Symposium in Essen zu rechnen. Das 6. Symposium der ÖGS, 13.–15.11.1987, „Semiotik der Geschlechter“ (an der Universität Salzburg, in Zusammenarbeit mit der Gruppe Sigma) ist in ein entscheidendes Vorbereitungsstadium getreten; weitere kleinere Tagungen sind proponiert. Die finanzielle Gebarung wies wesentlich gestiegene Umsätze aus, so daß insgesamt von einer deutlichen Ausweitung der Aktivitäten gesprochen werden kann, von einer Konsolidierungsphase, in der das Gewicht der ÖGS im In- und Ausland sehr gestiegen ist.

Der Bericht des Geschäftsführers Jeff Bernard präzisierte die genannten Angaben und steuerte weitere Informationen bei. Es wurde hervorgehoben, daß der Mitgliederzuwachs seit der letzten Versammlung 20% betrug, in der gesamten Funktionsperiode sogar 71,5% (!). Leider war mit dem Ableben des Fachbeiratsmitglieds Prof. Dr. Leo Gabriel, dem langjährigen Vorstand des Instituts für Philosophie der Universität Wien und Leiter des Universitätszentrums für Friedensforschung, der Todesfall eines der prominentesten Mitglieder zu beklagen; mit ebensogroßer Bestürzung traf den Vereinsvorstand und die Mitglieder der unerwartete Tod Prof. Dr. Herwig Hornung (des Leiters des Österreichischen Sprachinselmuseums), mit dem die ÖGS in enge Verbindung getreten war. – Was die o.a. Projekte betrifft, liegen von diesen einzelnen Partien in Teilveröffentlichungen bereits vor (von „Zeichentheorie und Zeichenpraxis“ existiert eine ca. 50seitige Kurzfassung). Ein Heft der *Semiotischen Berichte* wurde seitens der Gruppe Sigma (Hans Petschar, Severin Heinisch) gastredigiert; das Modell hat sich bewährt und soll 1988 z.B. in Zusammenarbeit mit der Universität Klagenfurt wieder Anwendung finden.